

BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

januar februar 09



Kirgistan. Kinder auf der Hochweide, Foto Hey

Jour Fixe jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Unions-Bräu, Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Platz (U4/U5), Eintritt frei, Gäste willkommen

jour fixe	Dr. Hanns-W. und Karla Hey, Mayluu-Suu in Kirgistan, einer der giftigsten Orte der Welt: Hilfe fürs Krankenhaus	28.01.2008, 19 Uhr
jour fixe	Antje Rempe, Nürnbergs Partnerstadt Charkiv im Winter 2009: Feste und Krisen – Gas und Schulden -- Neue Pläne und alte Not	25.02.2008, 19 Uhr

Mittwoch, 28. Januar, 19 Uhr

Dr. Hanns-W. und Karla Hey

Mayluu-Suu in Kirgistan, einer der giftigsten Orte der Welt: Hilfe fürs Krankenhaus

Das Ehepaar Hey hat in den letzten Jahren unglaublich effizient medizinische Hilfe für Kirgistan organisiert. Aus dem anfänglichen Wunsch, im zahnmedizinischen Bereich punktuell zu helfen, ergab sich soviel Hilfebedarf im medizinischen, aber auch im humanitären Bereich, dass das Ehepaar Hey begann, durch Vorträge und Benefizveranstaltungen, aber auch bei Institutionen im größeren Umkreis Spenden zu sammeln, die es sehr direkt und ohne die eigenen Kosten zu rechnen, in fachkundige Hilfe vor Ort umwandelt. Der Arbeitsbericht der „Kirgistan Hilfe“ für 2008 liest sich wie der Rechenschaftsbericht einer großen Organisation, und doch wurde die ganze Arbeit von Karla und Hanns Hey geleistet, ein paar treue Freunde als Helfer beim Beladen der Container hinzugerechnet. Dank der Bereitstellung von drei Großcontainern durch Honorarkonsul R. Krämmel, der Übernahme der Transportkosten der Container durch die Firma Heidelberg Cement und der medizinischen Sachspenden des Hilfswerks der deutschen Zahnärzte sowie vieler Herstellerfirmen medizinischer und zahnmedizinischer Materialien und Geräte konnten die Heys 2008 Hilfsgüter im Wert von 150000€ nach Kirgistan bringen. Die Schaffung eines Kinderhauses in Bishkek ist das nächste Ziel.

Das Ehepaar Hey wird am 28.01.2009 über unsere Hilfslieferungen für die kirgisischen Krankenhäuser in Tokmok und Belovodskoe berichten, über die Leute, die von uns monatliche Unterstützungen bekommen, und vor allem über die Stadt Mayluu-Suu, die den Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2009 bilden wird. Mayluu-Suu ist eine Stadt im Süden Kirgistans, wo zwischen 1946 und 1968 Uran abgebaut wurde. Den Abraum hat man auf die übliche sowjetische Art „entsorgt“. Jetzt lagern radioaktive Abfälle, Schwermetalle und Cyanide im oberen Talabschnitt, und zwar nicht nur hiesige, sondern auch die anderer sozialistischer Bruderländer einschließlich der DDR, insgesamt 3 Millionen m³ strahlendes Material, das im Lauf der Jahrzehnte durch Erosionsprozesse und Erdbeben aus den steilen Berg anken in den Fluss geschwemmt wurde, aus dem die 23000 Einwohner des Ortes das Trinkwasser entnehmen. Man sagt uns, dass die Krebshäufigkeit, vor allem von Brustkrebs, doppelt so hoch ist wie im übrigen Land und vermehrt Missbildungen bei Neugeborenen auftreten. Und das bei einer ohnehin landesweit schon 14 mal höheren Säuglings- und Kindersterblichkeit als in Deutschland und immer noch 4 mal höheren Sterberate als in Russland, Rumänien und Albanien (Fischer Weltatmanach 2008). Das Wasser aus dem Mayluu-Suu Tal ißt

außerdem über den Naryn-Fluss ins Fergana-Tal ab, die fruchtbarste und dichtest besiedelte Region Zentralasiens. Das New Yorker Blacksmith-Institute zählt Mayлуу-Suu zu den 10 giftigsten Orten der Welt. Es besteht in der Stadt noch eine Fabrik, die Glühlampen herstellt. Die Arbeiter haben aber seit 11 Monaten keinen Lohn mehr bekommen, weshalb es hier keinen Geldverkehr mehr gibt, nur noch Tauschhandel. Ohne die Gemüsegärten und ihre Tiere könnten die Menschen sich nicht ernähren. Man hat uns durch das Krankenhaus geführt. Nur das Narkosegerät war in Ordnung – im übrigen war der Mangel erschreckend: Es fehlten EKGs, Sterilisatoren, die komplette Laborausrüstung, Betten, OP-Kleidung, Handschuhe und und und... Das Röntgengerät aus dem Jahr 1950 macht Bilder, auf denen man alles und nichts diagnostizieren kann. Die hoffnungslose Situation in diesem Krankenhaus hält nur noch eine Handvoll Ärzte am Ort. Wer weggehen kann, tut es – die meisten Bewohner von Mayлуу-Suu haben aber mangels Geld keine Alternative als zu bleiben und zu hoffen, dass irgendetwas geschieht, irgendjemand hilft.

**Mittwoch, 25. Februar, 19 Uhr,
Antje Rempe, Nürnbergs Partnerstadt Charkiv im Winter 2009:
Feste und Krisen – Gas und Schulden -- Neue Pläne und alte Not**

Antje Rempe, stellv. Vorsitzende des Partnerschaftsverein. Charkiv-Nürnberg berichtet über die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage in der Stadt Charkiv und im Charkiver Gebiet. Gleichzeitig stellt sie Projekte des Partnerschaftsverein vor, der sich einerseits sozial für Kinder, Alte und Kranke engagiert und andererseits auf der Grundlage des von ihm gegründeten Nürnberger Hauses für Bildung, Zivilgesellschaft und interkulturelle Verständigung. Frau Rempe hält sich seit 15 Jahren 2 x im Jahr in Charkiv auf, um diese Projekte zu betreuen.



Blick auf Charkiv, Foto Rempe

Die Ukraine befindet sich in einer ökonomischen und politischen Dauerkrise. Die Teuerungsrate kletterte im Jahr 2008 über 20 Prozent, vor allem bei Lebensmitteln, Gas und Strom. Die Weltfinanzkrise hat das Land mit voller Wucht getroffen, nur knapp entging die Ukraine dem Staatsbankrott. Für dieses Jahr wird eine starke Rezession der Wirtschaft prognostiziert. Politisch blockieren sich Parteien und Eliten gegenseitig, dringend benötigte Reformen werden nicht umgesetzt.

Was bedeutet dieses für die Menschen in Nürnbergs Partnerstadt Charkiv? Abgesehen davon, dass erst einmal Weihnachten und das traditionelle Neujahrsfest unbeirrt kräftig gefeiert wurden und bisher kaum jemand frieren musste, macht sich die Krise schon seit November schmerzhaft bemerkbar: Gehälter werden vielfach nicht ausgezahlt, viele Menschen verlieren ihre Arbeit, in zwei Dritteln der Charkiver Haushalte wurde erst Mitte November die Heizung angestellt.. Es ist auch völlig offen und prekär, wie es in der nächsten Zeit weitergeht; die Gasvorräte sollen im Charkiver Gebiet ca. 10 Tage reichen. Auf der anderen Seite träumt Charkiv davon Standort der Euro-2012 zu werden und darüber den Glanz der „Ersten Hauptstadt“ wiederzuerlangen.

Liebe Mitglieder, verehrte Leser,

Ihnen und Ihren Verwandten und Freunden ein glückliches 2009.

Besonders hoffnungsvoll beginnt das Jahr nicht. Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise weltweit, Vergesellschaftung der Verluste bei Erhöhung der Staatsschulden, Krieg in Gaza, kein Erdgas für Europa aus Russland in einem phänomenal kalten Winter.

Was wir dazu tun können? Für unser Interessensgebiet, die Länder der ehemaligen Sowjetunion, weiterhin authentisch informieren an unseren Jours Fixes durch Spezialisten und Augenzeugen, um nicht nur auf Medien angewiesen zu sein, und durch Intensivierung unserer humanitären Hilfsprojekte, die einmalig in ihrer Art sind. Kirgistan Hilfe wird Thema unseres nächsten Jour fixe sein, aber auch die Hilfe in Transkarpatien durch Anna Lengenfelder bräuchte nochmal Anschlag. Wir haben die Möglichkeit, einen Zahnbehandlungsplatz in einer Schule einzurichten, wo besonders arme Kinder sind, die keinerlei Zugang zu Zahnp ege und Zahnbehandlung haben. Es gibt schon 14 jährige zahlose Kinder. Dr. Hey hat bereits alles dafür besorgt, fehlen nur noch 3000€ für den Kauf von unbedingt Notwendigem. Wenn wir alle zusammenlegen, könnten wir's leicht schaffen. Gibt übrigens auch Spendenquittungen.

Ich wünsche trotzdem ein gutes Jahr

Ihre Iris Trübswetter

Impressum
Mitgliederzeitschrift
Bayerische Ostgesellschaft e.V.

Geschäftsstelle und
Versand: Norbert
Erdmann, Schlörstr, 34,
80634 München, Tel.
089/1688423
Redaktion Iris Trübs-
wetter, Vorsitzende,
itrubswetter@web.de,
Tel. 08031 81421, Konto
908230220 Stadtpar-
kasse München, BLZ
70150000